



Danke!
Obrigada!
Terima Kasih!
Hartelijk dank!
Thank you!
Gracias!

Liebe Friedrichsburg!

In Deinen Anfängen (1725 - 1748) warst Du Wohnung des Domherren Friedrich Christian Joseph von Galen. *Diese erste Epoche hinterlässt uns das Zeugnis einer Familie, die aus dem Glauben lebte.* Du bleibst in der Erinnerung der Kirche von Münster. **Vielen Dank, Friedrichsburg!**

Danach (1851 - 1872) wurdest Du ein Kloster der Jesuiten, die ein Noviziat, ein Studienhaus und ein Missionsinstitut gründeten. *Der Geist, der diesen Ort durchdrungen hat, hinterließ Berufungen, Samen, die Früchte getragen haben.* Du hast uns gute Impulse der Ignatianischen Spiritualität geschenkt. **Vielen Dank, Friedrichsburg!**

Während des Kulturkampfes, der die Gesellschaft und die Deutsche Katholische Kirche getroffen hat, wurden die Jesuiten 1872 aus Deutschland ausgewiesen. Welch große Bedeutung die Jesuiten für das Volk hatten, wurde in den Demonstrationen der Bürger Münsters zur Unterstützung der Religiösen deutlich. Durch diese geschichtliche Wende kamst Du, Friedrichsburg, wieder in den Besitz der Galenschen Familie zurück. Für uns wird dadurch die Sorge der Göttlichen Vorsehung erfahrbar, die dieses Haus für uns reserviert hatte; wir waren ja ebenfalls im Exil. *„Geschehe, was geschehen mag. Ich bin in Gottes Hand. Ihm vertraue ich (EM).“* **Vielen Dank, Friedrichsburg!**

Im Jahre 1888 begann die schöne und fruchtbare Liebesgeschichte zwischen Dir, Friedrichsburg, und uns, den Schwestern von der Göttlichen Vorsehung. Am Ende des Kulturkampfes gestattete die Regierung der Ordensgemeinschaft, aus dem Exil zurückzukommen. Der Vater des künftigen Kardinals Clemens August von Galen hat die Friedrichsburg 1888 an unsere Ordensgemeinschaft vermietet. 1892 verlegte Mutter Bertha Bartmann ihren Wohnsitz von Steyl/Niederlande zur Friedrichsburg. Somit wurdest Du das Generalat der Ordensgemeinschaft und 1930 dann Eigentum unserer Gemeinschaft. *Als Generalmutterhaus warst Du ein bedeutsamer Bezugspunkt für alle Entwicklungen, die zu einem Wachstum an Berufungen führten sowie an einer Ausbreitung unseres apostolischen und missionarischen Engagements.* **Vielen Dank, Friedrichsburg!**

Die Anerkennung der Ordensgemeinschaft als Institut päpstlichen Rechtes führte 1954 zur Gründung der Westfälischen Provinz. Du wurdest der Mittelpunkt dieser blühenden Provinz. Das Generalat war von da an nicht mehr mit einer spezifischen Provinz verbunden, und die Selbständigkeit jeder Institution war gewährleistet. Liebe Friedrichsburg, die ganze Ordensgemeinschaft bedankt sich für die Sorge, mit der Du 1955 die Verlegung des Generalates zum Vorsehungskloster unterstützt hast. *Diese Spuren von Communio werden nie erlöschen.* **Vielen Dank, Friedrichsburg!**

Schwestern von der Göttlichen Vorsehung 1842-2019
177 Jahre seit der Gründung

Drei Botschaften unter den vielen, die in unserer Geschichte lebendig bleiben!

Das Kreuz in der Kapelle

Beim Eintritt in diesen heiligen Ort fällt unser Blick besonders auf das große Kreuz, das in der Mitte des Altarraumes hängt. Es ist ein Kreuz aus dem Kapellenflur der alten Burg. Es hängt an drei Seilen, die unterhalb des Kreuzes einen dicken Stein umfassen. Er symbolisiert die Welt, die nicht in den Abgrund stürzt, sondern gehalten wird von der Liebe des dreifaltigen Gottes!

Das Kreuz wird mit den Schwestern zum neuen Provinzhaus pilgern und dort in der Kapelle aufgehängt.



Der Brunnen im Park

Die Friedrichsburg ist von einem Areal umgeben, das Ruhe ausstrahlt und zur Betrachtung, zum Gespräch, zum Ausruhen einlädt! Es gibt dort einen Brunnen. Im Jahre 2005 zum 150. Todestag des Stifters Eduard Michelis wurden an diesem Brunnen Gedenktafeln mit den Lebensdaten des Gründers und der ersten Generaloberin Elisabeth Sarkamp angebracht. Beim Verweilen an diesem Ort kann man das sprudelnde Wasser hören und den Psalmvers lesen: „Gott, bei Dir ist die Quelle des Lebens“ (Ps 36,10).

Wir haben die Gewissheit, dass wir, unabhängig vom zukünftigen Standort des Brunnens, aus tieferen Quellen Kraft schöpfen.

Unauslöschliche Spuren

Im Gebetsraum der Wohnung der Provinzkoordination, in der vorher Karl Stindt wohnte, sind im Steinboden Fußspuren eingelassen. Für uns ist das ein Zeichen der unzähligen Missionarinnen, die in der Nachfolge Jesu von der Friedrichsburg in verschiedene Kontinente ausgesandt wurden. Sie hinterließen Spuren und ein fruchtbares Zeugnis von Vertrauen in die Göttliche Vorsehung.

Vielen Dank, Schwestern!



Liebe Schwestern!

Mit diesem Gruß als Dank für alle Lebenszeichen, die die Anwesenheit der Schwestern in der Friedrichsburg gekennzeichnet haben, umarmen wir Euch zum 177. Gründungstag. Eure

Sr. Márian, Sr. Lydia, Sr. Lucia Weiler, Sr. Maria Rita, Sr. Christa